

Kunstfreunde Bensheim: Faszinierendes Konzert des Barockorchesters "La Folia" und Flötistin Dorothee Oberlinger

Blockflöte als virtuoses Soloinstrument

Bensheim. Die Blockflöte ist ein einfach und schnell zu erlernendes Instrument, das keine großen Ansprüche an den Spieler stellt. Diese Meinung ist weit verbreitet, aber grundfalsch. Viele Kinder konnten dies bereits in der gut besuchten Konzerteinführung hautnah erleben. Aber auch die Zuhörer des von den Kunstfreunden Bensheim veranstalteten Konzerts im Parktheater waren sofort davon überzeugt. Zu Gast waren die hervorragende Blockflötistin Dorothee Oberlinger und das "La Folia Barockorchester".

Sie spielten ausschließlich Barockmusik, die in der Zeit zwischen ungefähr 1700 und 1750 entstanden ist. In dieser Zeit spielte in der Musik die Blockflöte eine bedeutende Rolle als Soloinstrument. Das Solokonzert und das Concerto grosso, bei dem eine Solistengruppe mit dem Orchester wetteifert, hatten sich innerhalb der Instrumentalmusik dieser Zeit herausgebildet und führten zu einer Fülle von Kompositionen.

Viele haben bis heute nichts von ihrer Faszination verloren und werden immer wieder gerne aufgeführt. Allerdings führen häufig die anspruchsvollen technischen Schwierigkeiten auch zu Grenzen bei der Auswahl. Umso erfreulicher war es, hier einer Blockflötistin allerersten Ranges begegnen zu dürfen, die ihr Instrument in den verschiedenen Ausprägungen in bewundernswerter Weise beherrscht.

Dorothee Oberlinger studierte Blockflöte in Köln, Amsterdam und Mailand. Ihr Debüt geht auf das Jahr 1997 zurück. Vor drei Jahren wurde sie als Instrumentalistin des Jahres mit dem Musikpreis "Echo Klassik" ausgezeichnet. Seit 2004 ist sie Professorin am Mozarteum in Salzburg, wo sie das dortige Institut für Alte Musik leitet. Wenn auch dieser Musikrichtung ihre besondere Liebe gilt, so beschäftigt sie sich auch mit moderner Musik des 20. Jahrhunderts. Erst in dieser Zeit wurde die Blockflöte wiederentdeckt, nachdem sie in der Klassik und Romantik unbedeutend geworden war.

Den Originalklang nachahmen

Das "La Folia Barockorchester" wurde 2007 in Mannheim gegründet. Sein Ziel ist es, den Originalklang der Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts so zu verwirklichen, wie man ihn sich aufgrund der Forschung vorstellt. Dazu gehören das Einbeziehen alter Instrumente wie auch die besondere Spielweise der Streicher.

Bei Georg Friedrich Händels "Einzug der Königin von Saba" aus seinem 1748 entstandenen Oratorium "Solomon" und später bei der Sinfonia Melodica C-Dur von Georg Philipp Telemann spielten zwei historische Oboen dieser Zeit solistisch mit. Der geschmeidige Klang der Bläser fügte sich mit der schön gestalteten Melodik geschickt in das Gesamtgeschehen ein. Dabei wurde der Charakter der einzelnen Tanzsätze gut getroffen.

Locker schwingende Spielweise

Die Sinfonia Spirituosa D-Dur von Telemann und Arcangelo Corellis bekanntes und beliebtes Weihnachtskonzert waren den Streichern vorbehalten. Bei deren Spielweise fiel sofort der Verzicht auf das Vibrato auf. Dadurch besteht die Gefahr, dass der Klang starr wirkt, was jedoch hier nicht der Fall war. Die fehlende Wärme des Tons durch das Vibrato wurde durch eine elastische locker schwingende Spielweise ausgeglichen.

Höhepunkte an diesem Abend waren die Konzerte für Blockflöte und Orchester mit der Solistin Dorothee Oberlinger. Bei Giuseppe Sammartinis Concerto F-Dur für Blockflöte und Streicher staunte man zunächst darüber, dass ein so kleines Instrument einen recht großen Raum wie das Bensheimer Parktheater klanglich zu füllen vermochte. Ihr Spiel war vom

Sonata Dorothee Oberlinger. Bei Giuseppe Sammartinis Concerto F-Dur für Blockflöte und Streicher staunte man zunächst darüber, dass ein so kleines Instrument einen recht großen Raum wie das Bensheimer Parktheater klanglich zu füllen vermochte. Ihr Spiel war vom ersten Ton an faszinierend. Das lag nicht nur an der enormen Technik, über die sie verfügt, sondern vor allem an ihrer musikalischen Ausstrahlung, die sie unmittelbar auf das Orchester zu übertragen vermochte. Sehr schön gelang hier das Siciliano mit seinem schwingenden Rhythmus und der ausdrucksvollen Melodie der Flöte.

Bei den Konzerten von Telemann und Vivaldi wurde die Altflöte als Soloinstrument eingesetzt. Auch hier bestach die Virtuosität innerhalb der absolut klar gespielten schnellen Passagen, die kaum Zeit zum Atmen ließen. Bei "La Notte" hat Vivaldi inhaltlich das Huschen von Nachtgespenstern und Geistern musikalisch nachgezeichnet.

Zum Abschluss erklang das Concerto C-Dur von Vivaldi für Flautino und Orchester. Auch in dieser hohen Lage blieb der Klang weich und ausdrucksvoll im langsamen Satz, während vor allem im Finale, das als zweite Zugabe noch einmal wiederholt wurde, der Gipfel der Virtuosität erreicht wurde. Außerdem wurden die Zuhörer für ihren Beifall mit dem für Flöte und Solovioline abgewandelten ersten Satz von "Der Sommer" aus Vivaldis Zyklus "Die vier Jahreszeiten" belohnt. Karin Pfeifer

Bergsträßer Anzeiger
30. November 2011

Quelle: Bergsträßer Anzeiger vom 30.11.2011